

als Christen aufspüren. Alle Bewohner der Städte wurden vorgerufen, um den Götzen zu opfern. Alles Fleisch, das verkauft wurde, wurde mit Opferfleisch vermischt; an allen Straheneden waren Götzenbilder aufgestellt und Glutpfannen davor, in welche die Vorübergehenden Rauchwerk werfen mußten. So war es gar nicht möglich für einen Christen, in Gesellschaft anderer zu leben, ohne verraten zu werden. Ebenjowenig konnten aber so viele Tausende von Einsiedlern nebeneinander leben, ohne vom Wunsche beseelt zu werden, unter erprobter Leitung gemeinsam eine höhere Vollkommenheit zu erreichen. Diese gemeinschaftlichen Wohnungen, in denen alles nach einer bestimmten Regel geschah, nannte man Cönobien, und deren Bewohner Cönobiten (gemeinschaftlich Lebende) oder Mönche (einsam Lebende). Im Abendlande nannte man solche Häuser Klöster (claustra, geschlossene Häuser). Der Vorsteher der Mönche hieß Abt (Abbas, Vater). Die Mönche waren ursprünglich Laien und keine Priester. Die Frauen nannte man mit einem ägyptischen Ausdruck: Nonnen (unverheiratete Jungfrauen). Der hl. Athanasius errichtete 340 das erste Frauenkloster in Rom. Schon frühe wandten sich die Klöster zur Pflege der Wissenschaft und zur Erziehung der Jugend hin.

4. Der hl. Athanasius, mit dem Beinamen: der Große, war Patriarch von Alexandria und der gewaltigste Bekämpfer des Arianismus, weshalb er auch von den Arianern verfolgt und mißhandelt wurde; † 373. Johannes Chrysostomus (Goldmund) glänzte am Hofe zu Konstantinopel durch seine Beredsamkeit, wie durch die Unerforschlichkeit, womit er die schlechten Sitten bekämpfte; † 407. Eusebius, der sich selbst einen Freund des Märtyrers Pamphilus nannte, war vielleicht der gelehrteste Mann seiner Zeit. Ihm verdanken wir insbesondere eine Geschichte der drei ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche, ohne die uns vieles dunkel und selbst ganz unbekannt wäre. Er war Bischof von Cäsarea und ein Freund und Biograph Konstantins d. Gr.; † 338. Noch sind in der morgenländischen Kirche hervorzuheben: der hl. Basilus d. Gr., Bischof von Cäsarea in Kappadokien, † 378; der hl. Cyrillus von Jerusalem, † 386; der hl. Gregor von Nazianz, † 389; der hl. Gregor von Nyssa, † 396. In der abendländischen Kirche lebten etwa um die nämliche Zeit Männer, die den vorgenannten würdig an die Seite gestellt werden können. Dem Ambrosius, Erzbischof von Mailand, wird der prachtvolle Lobgesang Te Deum laudamus zugeschrieben. Hieronymus, der sich zu Jerusalem und zu Rom aufhielt, überlegte die Heltige Schrift in die lateinische Sprache. Seine Uebersetzung (Vulgata, d. i. die allgemein übliche) ist heute noch in der Kirche im Gebrauche; † 420. Alle übertraf aber an Umfang des Wissens sowohl als an Tiefe der Forschung der hl. Augustinus, Bischof von Hippo in Algier, † 430. Er war es, der zuerst mit seinen Geistlichen ein gemeinschaftliches Leben (vita canonica) einführte und dadurch einer der Vorläufer des Ordenslebens wurde, wie er denn auch als Ordensstifter gilt.

7. Dec.

28. Aug.

ausgeführt durch 394; Jagade in April 1800, 388. April 387, 388.
 430. April 1800

§ 94.

Das weströmische Kaisertum (395—476). Das oströmische (395—518.)

261) Theodosius teilte das Reich unter seine zwei Söhne Arkadius und Honorius und legte dadurch den Grund zur